

Ein Ur-Bayer im Fuchsbau

„Bares für Rares“-Star Ludwig Hofmaier kommt am Samstag nach Fritzlar

VON DANIEL SEEGER

Fritzlar – Jahrelang war er einer der Stars der beliebten ZDF-Sendung „Bares für Rares“. Doch obwohl sich Ludwig „Lucki“ Hofmaier mit über 80 Jahren schon im TV-Ruhestand befindet, von der Arbeit lassen kann er im niederbayerischen Saal an der Donau geborene Antiquitätenhändler doch noch nicht.

Und weil „Lucki“ nach wie vor im Geschäft ist, wird er am kommenden Samstag, 15. April in Fritzlar zu Gast sein. Dort, in der Kneipe Fuchsbau, wird er von 11 Uhr bis 15 Uhr den Wert der Dinge einschätzen, die ihm die Besucher präsentieren. Und bei Interesse schlägt der Antiquitätenhändler zu – manche Kostbarkeit könnte also am kommenden Samstag den Besitzer wechseln.

Die Sportsbar Fuchsbau gegenüber der Stadthalle wird an diesem Tag gut besucht sein, davon geht Betreiber Alexander Fuchs aus. „Bei uns sind schon sehr viele Anfragen eingegangen“, sagt er im HNA-Gespräch und rät: „Am besten früh da sein.“ Eine Garantie, dass alle dran kommen, könne er nicht geben.

Für die Wartezeit bietet der Fuchsbau kalte und warme Getränke und Speisen wie Baguettes und eine Ahle-Wurst-Platte an. „Außerdem haben wir vier Biersorten vom Fass“, so Fuchs weiter. Die Veranstaltung endet auch deswegen um 15 Uhr, weil Hofmaier dann gern im Fuchsbau die Fußball-Bundesliga schauen will. Das stehe



Bekannt aus dem TV und Stammgast in Borken: Händler Ludwig Hofmaier war viele Jahre in der ZDF-Sendung „Bares für Rares“ zu sehen. Am Samstag kommt er in den Fuchsbau nach Fritzlar.

FOTO: ZDF / GUIDO ENGELS

natürlich auch allen Gästen offen.

Der Kontakt zu Hofmaier kam über Manfred Steinhagen zustande, der den Flohmarkt in Borken organisiert. „Ich kenne Lucki schon viele Jahre, er ist Stammgast bei uns auf dem Flohmarkt“, sagt Steinhagen. „Er hat dort einen Dauerstand.“

Steinhagen empfiehlt Interessierten, einfach vorbeizukommen und gegebenenfalls ein bisschen Wartezeit mit-

zubringen. „Es wird praktisch wie im Fernsehen.“

Wirt Alexander Fuchs ergänzt: „Wir sind auch immer für untypische Sachen zu haben“, da habe sich die Aktion angeboten. „Es lohnt sich auf jeden Fall, reinzukommen, auch wenn man nur mal schauen, oder sich eine Autogrammkarte abholen will.“

Berühmt war Ludwig Hofmaier schon vor seiner TV-Karriere. Der Niederbayer turnte viele Jahre sehr erfolg-

reich, wurde deutscher und bayerischer Meister und gilt als der erste deutsche Turner, der den Yamashita-Sprung, einen besonderen Salto, beherrschte.

Besonders aufsehenerregend waren seine Handstand-Läufe – in drei Monaten lief er auf den Händen 1070 Kilometer von München bis nach Rom zur Audienz des Papstes.

Später verdingte er sich als Wirt und Disco-Betreiber. Seit den 1970ern etablierte

sich der Mann mit dem starken bayerischen Dialekt als Antiquitätenhändler.

Auch wenn der Arbeitstag für Lucki um 15 Uhr endet, ist im Fuchsbau dann noch lange nicht Schluss.

Denn nach der anschließenden Bundesligaübertragung spielt ab 21 Uhr die Band „Allen Head“ aus Schwalmstadt. Die vier Männer wollen den Fuchsbau zum Rocken bringen, der Eintritt ist frei.

„Der Tod des Iwan Iljitsch“ gibt Denkanstöße

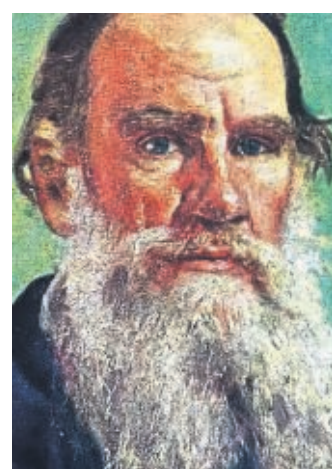
Lesungen rund um Tolstoi-Erzählung sind zugunsten von Hospizdiensten

Homberg – Im Mittelpunkt zweier Lesungen in Homberg steht die Erzählung „Der Tod des Iwan Iljitsch“ von dem russischen Autor Lew Nikolajewitsch Tolstoi aus dem Jahr 1886. Das Werk wird in vier Teilen an zwei Abenden gelesen. Der Rezitator Peter Will umschreibt die besondere Lesung zu Umgangsformen mit dem Leben und dem Tod zusammenfassend: Angesichts der Reizüberflutung mit Inhalten und Informationen aller Art, sei es schwer, sich Themen vorzustellen, die mehr verdrängt werden als Tod, Trauer, Einsamkeit und die Suche nach dem Sinn des Lebens.

Die Veranstaltung versteht sich laut Mitteilung als Angebot der Begegnung mit einer der großen Erzählungen der Literatur und als Möglichkeit, über das, was Literatur in den Menschen auslöst, beziehungsweise auslösen kann, zu sprechen.

Teil eins der zwei Lesungen mit Hutkassette findet am Freitag, 14. April, um 19 Uhr im Kunst und Kultur Glashaus in Homberg, Welferoder Straße 23, statt.

Die Spenden gehen an den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Fritzlar/Nordhessen. Teil zwei der Lesungen beginnt am Freitag, 21. April, um 19 Uhr, ebenfalls im Glashaus. Es werden Spenden für den Hospizdienst Melsunger Land gesammelt. Im Anschluss an die jeweilige Lesung gibt es ein Gespräch darüber, was Tolstoi an diskussionswürdigen Denkanstößen beitragen kann zu den Fragen: Wie kann ich würdig leben und sterben? Käthe Hamburger, Literaturwissenschaftlerin und Philosophin, sagte einmal über Tolstois „Der Tod des Iwan Iljitsch“: „Dies ist die gewaltigste Sterbegeschichte, die jemals geschrieben wurde.“ Tolstoi war alles andere



Der russische Autor Leo Tolstoi. FOTOS: DASEIN

als ein widerspruchsfreier Mensch, aber seine unumwundene Suche nach Aufrichtigkeit und dem Sinn des Lebens, ganz ähnlich der von Mahatma Gandhi, Albert Schweitzer und Martin Luther King, sollte laut Will in der Gegenwart dringend Gehör finden.

Peter Will
Rezitator



„Eine Lesung mit anschließendem Gespräch schwebt mir vor, bei dem die Zuhörer über Stellen im Text sprechen können, wenn sie möchten“, so Will. So soll ein Austausch über Themen in Gang kommen – entgegengesetzt zu Talk-Shows und der Überflutung an irrelevanten Informationskaskaden – der eine ruhige Auseinandersetzung mit existenziellen Seinsfragen werden kann.

Schwerpunkthemen beziehungsweise -fragen der Lesungen werden sein: 1. Der Tod als der Tod der anderen; 2. Leben zwischen Anpassung und persönlicher Selbstentfremdung und Individualisierung; 3. Äußeres und inneres

Leben; 4. Krankheit und Gesundheit; 5. Verdrängung von Tod und Endlichkeit; 6. Angstbegegnung; 7. Mitleid, Empathie und aktive Hilfe im Umgang mit Sterbenden.

Peter Will verbrachte seine Jugend in Homberg und lebt heute in Hofgeismar. Ausgebildet wurde er als Lehrer für die Sekundarstufe II in den Fächern Englisch und Evangelische Religion. An der Anne-Frank-Schule in Eschwege sowie an der Reformschule in Kassel unterrichtete er zudem noch die Fächer Projekt, Kunst und Musik.

Er nahm drei Jahre lang Schauspielunterricht bei der Schauspielerin Gabriela Ortega-Sanchez. Schauspiel-Praxis sammelte er bei dem Musiktheater Dingo und der Bühne Hofgeismar. Er hat sich als Rezitator und Moderator bei verschiedenen Programmen hervorgerufen zum Beispiel zu Hermann Hesse, Märchen und Musik.

Einbrecher steigen in Harler Vereinsheim ein

Harle – Unbekannte Täter sind zwischen Sonntag, 19 Uhr, und Montag, 8 Uhr, in das Vereinsheim des FTSV Harle im Mühlenweg eingebrochen.

Die Polizei bittet um Hinweise zu dem Vorfall. Wie sie mitteilt, hebelten die Täter ein Fenster eines Lagerraums auf und verschafften sich somit Zutritt zum Gebäude des Harler Vereins.

Dort entwendeten die Einbrecher laut Polizei einige Pokale, die sie letztlich aber auf dem Außengelände zurückließen. Außerdem warfen die Unbekannten noch eine Fensterscheibe ein.

Ob die Einbrecher im Vereinsheim weiteres Diebesgut machten, stand zum Zeitpunkt der Anzeigenaufnahme noch nicht fest. Es entstand Schaden in geschätzter Höhe von 300 Euro. Die Polizeistation Fritzlar hat die Ermittlungen aufgenommen.

ciz

Hinweise an die Polizei Fritzlar unter Tel. 0 56 22/9 96 60.

Patenschaften fehlt der Nachwuchs

Knüllwald – Jörg Vollbrecht berichtete in der jüngsten Knüllwälder Parlamentssitzung über die neuesten Bewegungen im Partnerschaftsverein. Für den 3. Oktober ist eine Patenschaftsfeier in Herrenhof/Thüringen geplant. Diese Feier sei wohl die letzte ihrer Art.

Es bestünden kaum noch Kontakte nach Herrenhof, Ausnahme seien einige Verbindungen über die Feuerwehr. Der Nachwuchsmangel in Vereinen mache sich bei beiden Partnerschaften, Knüllwald unterhält eine weitere zu Dömsöd in Ungarn, bemerkbar.

Bereits im Juli sei ein Besuch in der ungarischen Partnergemeinde Dömsöd geplant.

Die Beziehungen dorthin halten hauptsächlich ältere Menschen aufrecht, die bei der Gründung der Partnerschaft dabei waren. Sie hielten die Kontakte am Laufen.

zty

Dorferneuerung: Projekte sind genehmigt

Knüllwald – Bürgermeister Jürgen Roth gab in der jüngsten Knüllwälder Gemeindevortrettersitzung bekannt, dass die Kommunalaufsicht die Genehmigung für die noch ausstehenden Projekte der Dorferneuerung im Haushaltsplan erteilt habe. So konnten alle Anträge noch fristgerecht eingereicht werden.

In diesem Jahr soll als Teil der Dorferneuerung das Dorfgemeinschaftshaus in Berndshausen umgestaltet werden. In Appenfeld wird ein neuer Platz entstehen, dafür muss ein altes Gebäude weichen.

Das Backhaus in Völkershain sowie der Platz drum herum und die Freizeitanlage in Schellbach werden umgestaltet. Im Bau befindet sich derzeit die Teichanlage in Elingshausen, welche zum Teil über die Dorferneuerung gefördert wird.

zty

Konzert am Muttertag in Wabern

Kabarettistisches Duo „Herrenkonfekt“ tritt am 14. Mai im Kulturraum im Bahnhof auf

Wabern – Der Seniorenbeirat, die Kulturarbeit der Gemeinde Wabern und der Seniorenclub Wabern laden für Muttertag zu einem Konzert ein. Mütter und Väter aller Generationen sowie Kulturverliebte können am Sonntag, 14.

Mai, ab 14.30 Uhr dem Kabarettistischen Duo „Herrenkonfekt“ lauschen. Urban Beyer und Florian Brauer sind mit „Die Männer sind schon die Liebe wert“ im Kulturraum im Bahnhof Wabern zu Gast. Der Eintritt kostet 15

Euro, die Platzwahl ist frei. Einlass ist ab 13.30 Uhr. In der Pause serviert das Team des Cafés Kuchen und Kaffee.

Leidend, schmachend, eifersüchtelnd, cholerisch, romantisch und vor allem unterhaltsam singen, klimpern

und trompeten sich Urban Beyer und Florian Brauer durch Songs der Comedian Harmonists, Friedrich Holländer, Bing Crosby und von vielen anderen Prachtexemplaren des vermeintlich starcken Geschlechts, heißt es in

der Mitteilung. Tickets für das Konzert gibt es im Rathaus Wabern und zu den Öffnungszeiten des Cafés für Jung und Alt (donnerstags, freitags und sonntags jeweils von 14 bis 17 Uhr) in der Bahnhofstraße 30.

ciz